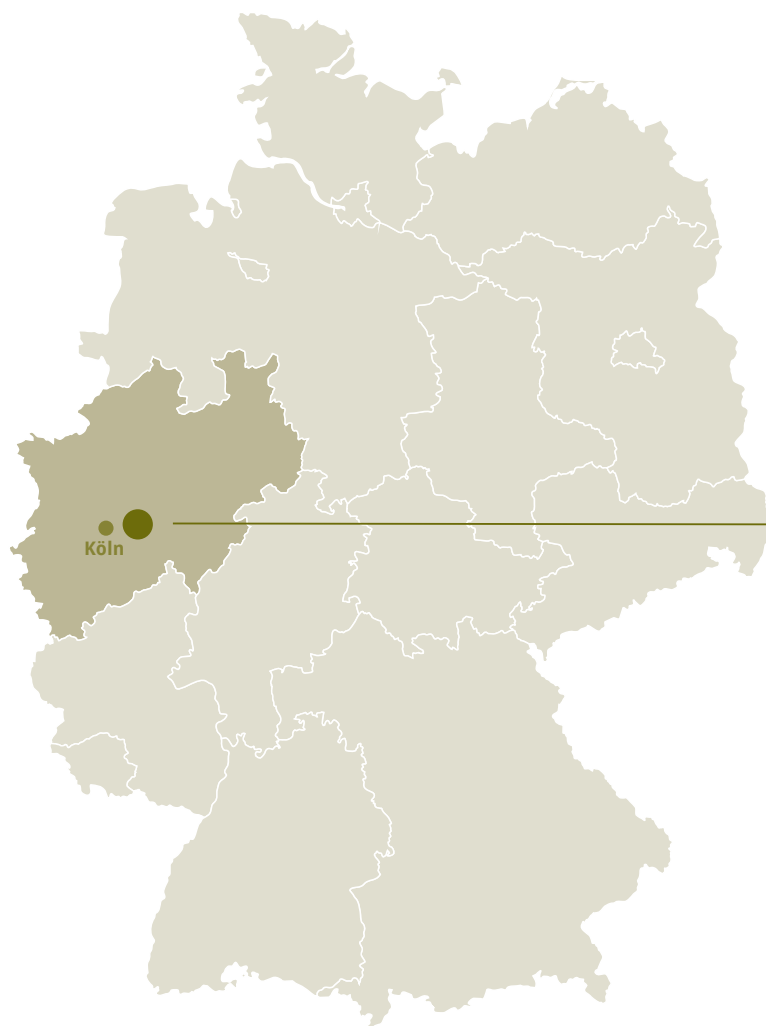


# Quo Vadis

Jugendhilfe



**Betreuungsstelle  
Burgmühle**

## Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an bis zu zwei männliche Jugendliche ab 14 Jahren, die prägende Erfahrungen von elterlicher Gewalt und Sucht, Vernachlässigung und Traumatisierung machen mussten. Auch richtet sich das Angebot an Jugendliche, die aufgrund ihres Sozialverhaltens Anpassungsprobleme im Elternhaus, in der Schule und ihrem sozialen privaten Umfeld oder aber auch in stationären Einrichtungen hatten und an solche, die als sogenannte Trebe-gänger ohne festen Wohnsitz und sozialen Bezug leben. Der Verbleib des einzelnen Jugendlichen in der individualpädagogischen Betreuung ist grundsätzlich bis zum frühen Erwachsenenalter möglich.

Im Anschluss an die stationäre Betreuung, wird dem Jugendlichen eine schrittweise und zielgerichtete Verselbständigung in Form einer engen Betreuung in einer eigenen Wohnung angeboten. Dabei sollen die Jugendlichen auf die in der Betreuungsstelle bereits etablierten und vertrauten Strukturen/Personen zurückgreifen können. Auf diese Weise soll Ihnen behutsam der Weg in ein selbstständiges Leben bereitet werden. Dies kann gewährleistet werden, da zwei Fachkräfte vor Ort sind. Eine Fachkraft ist für die Betreuung der Jugendlichen außerhalb der Projektstelle zuständig, die andere Fachkraft ist währenddessen für Jugendliche in der Betreuungsstellung zuständig.

Eine weitere Zielgruppe der Lebensgemeinschaft sind männliche unbegleitete minderjährige geflohene Jugendliche, die bereit sind, in einem familiären und gewaltfreien Umfeld zu leben.

## Räumliche Gegebenheiten, Standort, Räumlichkeiten

Das 150 m<sup>2</sup> große Haus liegt in einem reizarmen Tal östlich von Wiehl. Die Jugendlichen bewohnen 16m<sup>2</sup> große Zimmer in der ersten Etage mit Holzfußboden, ausgestattet als Jugendzimmer. Der Blick von den Zimmern erstreckt sich über das Tal in die bewaldete Umgebung. Sie verfügen über ein eigenes Bad und können auch im Garten Freiräume zur individuellen Gestaltung nutzen. Die Küche und der Wohn-/Essbereich werden gemeinsam mit der Lebensgemeinschaft genutzt. Hinter dem Haus grenzt ein Naturschutzgebiet sowie das landschaftlich reizvolle Bergische Land.

Mit dem Auto ist man in 35 Minuten am Kölner Dom und hat Gelegenheit, in Ergänzung zu den örtlichen Möglichkeiten, das kulturelle Angebot einer Großstadt zu nutzen. Sämtliche Schulformen sind in der näheren Umgebung mit dem Bus, der vor dem Haus hält, zu erreichen. Das nächste Mittelzentrum ist die Stadt Wiehl, welches selbst mit dem Fahrrad in 15 Minuten erreichbar ist.

## Betreuungssetting

Der Leiter der Betreuungsstelle ist ein erfahrener Diplom-Sozialarbeiter und praktizierender Buddhist.

Zu dem Betreuungssetting gehört weiterhin seine Tochter, als Diplom-Geographin und angehende Sozialarbeiterin mit dem Studienschwerpunkt interkulturelle Kommunikation, Begegnung und Austausch. Der Leiter und seine Tochter sind der englischen Sprache fließend mächtig.

## Arbeitsprinzipien/methodische Grundlagen/ Ziele der pädagogischen Arbeit

Ziel der pädagogischen Arbeit in Lebensgemeinschaft ist, durch bislang unbekannt Erfahrungen und Reflexion dieser, zu neuen Entscheidungen zu gelangen und somit ungewohnte Verhaltensalternativen zu betreten. Dies geschieht anhand von authentischer Spiegelung des bisherigen Verhaltens und Bewusstmachung der Wirkung der eigenen Handlungsweisen auf das Umfeld. Dadurch werden u. a. auch die Folgen von Grenzüberschreitungen verdeutlicht.

Durch Bereitstellung eines wohnlichen Umfeldes kann stabile emotionale Bindung (Nestwärme) entstehen, Kontinuität wird erlebt, Strukturen geschaffen. Es wird die Möglichkeit geboten, Realitäten zu erleben, wie sie sind, um somit Raum zur Erweiterung von persönlichen Sichtweisen zu kreieren und sein glückliches Selbst zu finden.

- Ermöglichung des Aufbaus einer familienanalogen Beziehung durch ständig im Haus lebende Fachkräfte (Leiter lebt in der Betreuungsstelle, die Tochter wohnt außerhalb der Betreuungsstelle, hat allerdings ein eigenes Zimmer für Ihre Arbeit, die ggf. auch über Nacht erforderlich ist) mit dem Angebot einer stabilen Bindung
- Begegnung der Jugendlichen in deren Lebenswirklichkeit
- konsequentes Erziehungsverhalten unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation des einzelnen Jugendlichen
- Festigung und Förderung des Selbstwertgefühls durch Erforschung individueller Fähigkeiten und Stärken der Jugendlichen sowie Ausbau und Förderung dieser u. a. im Rahmen von Biografiearbeit
- Erlernen der Anerkennung von Absprachen bzw. Regeln und Umsetzung dieser mit Bezug auf verantwortungsvolle Übernahme von Aufgaben. Dies beinhaltet eine gemeinsame Erarbeitung der Aufgaben im Haushalt und im Garten
- Integration in soziale Strukturen
- Regelmäßiger Schulbesuch und Einhaltung von Vereinbarungen diesbezüglich
- Erleben von kreativem Ausdruck durch therapeutisches Malen (Angebot durch den Leiter, welches die Jugendlichen annehmen können, dies aber nicht zwingend vorgeschrieben ist).
- Verdeutlichen von Grenzüberschreitung – Vermittlung von konstruktiven Lösungsstrategien
- Förderung der Bindungsfähigkeit und Aufarbeitung traumatischer Erlebnisse unter Zuhilfenahme therapeutischer Ansätze aus verschiedenen Schulen der humanistischen Psychologie
- Förderung des interkulturellen Verständnisses und gegenseitigen Respekts
- Bildungszugang ermöglichen und fördern (Spracherwerb, Besuch von Regelschulen, etc.)
- Klärung der Fluchtgeschichte (Klärung von Traumata falls vorhanden)
- Klärung der Verbleibeberechtigung
- Anschlusshilfe, Unterstützung bei der Verselbständigung

## Freizeitgestaltung

Unterschiedliche kulturelle Bildungseinrichtungen und Exkursionen werden regelmäßig besucht und durchgeführt (Museen und sonstige Veranstaltungen im Kölner sowie im Bergischen Raum).

In den Schulferien wird in der Regel (je nach Aufenthaltstitel) nach Irland oder England gefahren. In Irland ist das Reiseziel ein Cottage in der Grafschaft Kilkenny. Ca. 45 Autominuten von der Südküste entfernt steht das Cottage am Hang mit einem Ausblick über fünf Grafschaften. Die 50 Zentimeter starken Natursteinwände sowie die offene Feuerstelle im Wohnbereich bieten Raum zur Entwicklung für die Ursprünglichkeit und Natur der jeweiligen Bewohner und schaffen daher Entfaltungsmöglichkeiten die eigene Persönlichkeit zu festigen und zu fördern.

Des Weiteren bietet die nahe gelegenen Stadt Wiehl ein breites Spektrum an Vereinen, die eine Vielzahl von Sportmöglichkeiten anbietet (Eishalle, Hallen- und Freibad, Freizeitpark mit Skate- und BMX-Möglichkeiten).

## Verselbständigung/ Nachbetreuung

Die Verselbständigung stellt eine Betreuungsform für Jugendliche dar, die einerseits aufgrund ihrer Entwicklung aus der Alltagsstruktur der familienorientierten Wohngruppe entwachsen, andererseits aber noch nicht in der Lage sind, ein selbstständiges Leben ohne pädagogische Begleitung zu führen. Die Verselbständigung von Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil der Pädagogik der Einrichtung. Jugendliche fordern in der Ablösephase mehr Freiheiten ein, bei gleichzeitiger Inanspruchnahme des Versorgungsangebotes der Einrichtung. Das Praxiskonzept Verselbständigung basiert auf dem Ergebnis der jeweiligen Hilfeplanung. Die Entwicklung zur Selbständigkeit verläuft prozesshaft in Stufen durch Zielvereinbarungen. Verselbständigung soll bereits im Bereich der familienorientierten Wohngruppe der Einrichtung beginnen. Der individuelle Hilfeplan will und soll die Verselbständigungsschritte transparent machen. Im Hilfeplan soll beschrieben werden, welche Lernziele in der Verselbständigung erreicht werden sollen, die letztlich zu einem Wechsel in die Betreuungsform des außenbetreuten Einzelwohnens befähigen.

Die zu verselbständigenden Jugendlichen können in dazu angemieteten Wohnungen nach §35 SGB VIII, im Rahmen eines Projekts, betreut werden (diese müssten im Bedarfsfall angemietet werden). Im Anschluss besteht die Möglichkeit der Übernahme der Wohnung durch den Jugendlichen mit bedarfsorientierter Unterstützung über Fachleistungsstunden.

## Elternarbeit

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist, wenn möglich, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem, der untergebrachten Kinder und Jugendlichen, zu erreichen. Soweit möglich oder sinnvoll werden die Eltern in die Arbeit der Betreuungsstelle miteinbezogen. Dies wird im Rahmen der Hilfeplangespräche festgelegt. Die Betreuer gehen davon aus, dass es für die Identitätsentwicklung des jungen Menschen wichtig ist, sich mit seinem Herkunftssystem auseinander zu setzen. Zur Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Vergangenheit gehört die direkte Arbeit mit den Eltern durch Informationsaustausch, die

Biografie-Arbeit mit dem Kind/Jugendlichen und der je nach individueller Situation angemessene Kontakt zu seinem Herkunftssystem. Die Erfahrung zeigt, daß die Kinder- und Jugendlichen die Erlaubnis der Herkunftsfamilie benötigen, um sich in der Betreuungsstelle wohl fühlen zu können. Einem Loyalitätskonflikt der jungen Menschen soll so entgegengewirkt werden. Es werden aber auch Ablöseprozesse der Kinder und Jugendlichen unterstützt, wenn der Kontakt zu der Herkunftsfamilie nicht möglich oder von dieser nicht gewünscht ist.

Besuchskontakte können bei Bedarf, einmal monatlich und in einem Umkreis von 75 km begleitet werden. Für möglicherweise angestrebte häufigere Besuchskontakte zur Herkunftsfamilie, bemühen die Betreuer sich, in Zusammenarbeit mit Koordination und Jugendamt eine individuelle Lösung zu finden.

### **Partizipation und Beschwerdemanagement**

Entwicklungsadäquat werden die Kinder/Jugendlichen mit in die Alltagsgestaltung, Wochenplanung und Freizeitgestaltung einbezogen. Die jungen Menschen können nach Absprache Spielkameraden in die Betreuungsstelle einladen. Das pädagogische Handeln wird mit den Kindern/Jugendlichen altersadäquat wöchentlich reflektiert. Sie werden nach ihren Wünschen und Interessen bzgl. der Hilfeplanung befragt, welche im Entwicklungsbericht dokumentiert und im Hilfeplangespräch thematisiert werden. Zu Beginn jeder Maßnahme werden die Kinder/Jugendlichen über die Rolle, der im Hilfeprozeß beteiligten Erwachsenen, informiert. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit die Koordinatorin bzw. dem Koordinator telefonisch zu kontaktieren und erhalten schriftliche Informationen über ihre Rechte und Möglichkeiten der Beschwerde.

Es wird zwischen dem Koordinator bzw. der Koordinatorin und den Kindern ein Vertrauensverhältnis erarbeitet und ihnen, in regelmäßig stattfindenden Einzelgesprächen, die Möglichkeit gegeben, ggf. ihre Probleme in der Betreuungsstelle zu thematisieren. Die Koordination wird bei Bedarf, Gespräche mit allen Beteiligten einfordern und dokumentieren und das belegende Jugendamt informieren.

### **Qualitätssicherung/ Begleitung durch den Träger**

Die Betreuungsstelle wird im 14-tägigen Rhythmus von der Fachberatung sowie von der Koordinatorin bzw. dem Koordinator des Trägers besucht.

Die Koordinatorin/ der Koordinator gibt den Kindern und Jugendlichen Raum und Zeit Nöte, Ängste oder Sorgen mitzuteilen. Den Betreuern steht die Koordination beratend zur Seite. In Krisensituationen ist die Koordination jederzeit verfügbar, um vermittelnd tätig zu sein. Zur Qualitätssicherung werden monatlich, alle Ereignisse schriftlich in Form einer Memo festgehalten und an die Koordination weitergeleitet. Als Vorbereitung auf das möglichst halbjährlich stattfindende Hilfeplangesprächs wird von den Betreuern ein Entwicklungsbericht der Kinder und Jugendlichen verfasst und dem belegendem Jugendamt vorgelegt.

Die Betreuer nehmen regelmäßig an Fortbildungen, abgestimmt auf die spezifischen Anforderungen der jeweilig aufgenommenen jungen Menschen und an Supervisionen teil, um die Qualität der Arbeit stetig verbessern zu können.

## **Gesetzliche Grundlage**

Das Betreuungsangebot auf den Grundlagen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII, §§ 34 und 41) ist ein Regelplatzangebot mit einem Betreuungsschlüssel von 1:2.

Stand: Juni 2018

### **Träger der Einrichtung**

QuoVadis – Jugendhilfe Projekt GmbH  
Amtsgericht Aachen, HRB 13404

### **Leitung:**

Peter Golly

Tel. : +49 (0) 202-31 71 546

Tom Pilgenröder

Tel. : +49 (0) 202-31 71 546

### **Sitz:**

QuoVadis

Werkerbend 27, 52224 Stolberg

E-mail: [info@quovadis-jugendhilfe.de](mailto:info@quovadis-jugendhilfe.de)

Web : [www.quovadis-jugendhilfe.de](http://www.quovadis-jugendhilfe.de)

Betriebserlaubnis durch das Landesjugendamt Rheinland gemäß § 45 SGB VIII(KJHG)